

# Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Sie: Sooo? Du sagtest doch immer ...

Krafta: Ja, hast Du denn noch nichts gehört von der neuen Erfindung der Frau Professor Schmorobloff?

Er und Sie: — ? —

Krafta: Es ist ihm gelungen, durch gewisse Drüsenpräparate von Schimpan-  
finnen den Mann gebärfähig zu machen.

Sie: Donnerwetter!

Krafta: Und durch gewisse Drüsenprä-  
parate männlicher Schimpanfen ....

Er: Donnerwetter!

Krafta: Mein Schäkchen und ich fah-  
ren nächste Woche nach Paris und lassen  
uns von Frau Prof. Schmorobloff für  
eine Ehe modernsten Stiles präparieren.

Sie: Das können wir nun leider nicht  
mehr, sonst müßten mir unsere künftigen  
Kinder Vati sagen, die bisherigen aber  
Mutti.

Er: Ja, und wir Männer kämen dann  
wieder auf den besten Weg, uns zu  
emanzipieren.

Sie und Krafta: (Krazen sich ver-  
blüfft an ihren Gläsen.)

Krafta: Dann gehen wir einfach wie-  
der zur Schmorobloffin und lassen uns  
abermals vertauschen.

Er: In Ewigkeit, Amen.

Sie: Mir schwindelt! Dame Oberin!  
Schnell ein Helles und eine Brissago!

(Der Vorhang steigt.)

\*

### Symbolwerte

Fastnacht hat mit Fasten nichts zu  
tun. Das Wort kommt wohl daher, daß  
es in diesen Tagen um sechs schon Fast  
Nacht ist — und da mischt sich das Volk  
auf der Straße, da mischen sich alle  
Schichten und eins sagt zum Andern:  
Sali, du! und geben sich einen Kuß —  
und diese Mischung trägt kolossal viel bei  
zur Rassenverbesserung. Das ist die Fast  
Nacht.

Mit wilden Tänzen, Geschrei und  
schreckhaften Masken vertrieben unsere  
Vorfahren die bösen Geister und ebneten  
so den Weg für den herrlichen Frühling.  
Heute sind wir gebildet genug, um zu  
wissen, daß der Frühling auch von alleine  
kommt. Was wollen wir also mit Tanz,  
Geschrei und schreckhaften Masken?  
Nichts? und alles wäre bloß loser Un-  
fug? Durchaus nicht! So ein kleiner Vor-  
frühling stellt sich immerhin ein.

Erbfen sind ein Symbol der Frucht-  
barkeit. Früher bewarf man sich beim  
Frühlingsfest mit Erbsen und wünschte  
sich dabei zahlreiche Nachkommen. Heute  
schmeißt man Konfetti. Erbsenerfaß. Die  
Erbslein sind zu teuer geworden. Die  
Fruchtbarkeit auch.

\*

### Erlauchtes in St. Moritz

Im Hotel: „Aujust, reich mir mal die  
Zähne aus dem Nachttisch, ich will Dir  
beißen.“

Vor dem Hotel: „Natalia schnauf, die  
Luft ist teuer!“

## Das Narrenglöcklein

Ueberraschte jüngst ein Pärchen  
Wandernd tief im dunklen Tann,  
Sie ein schlankes, braunes Klärchen,  
Er ein hölzerner Johann.

Zärtlich hielt er sie umschlungen,  
Schmachtend hing an ihm ihr Blick;  
So ins Liebesjoch gezwungen  
Stapften sie durch Moos und Schlid.

Seiden knisterte ihr Röckchen,  
Beider Atem ging so schwer,  
Und es klang ein Narrenglöckchen  
Leise hinter ihnen her.

Jacob Hess

\*

### Lieber Rebelspalter!

Kreuzworträtsel sind aus der Mode ge-  
kommen. Jetzt regieren Synfonien in  
A bis Z dur. Beginnen wir mit einer  
sch-dur:

Schang schtanuff, Schun schient scho.  
Scho Schaggi, schlafe schient schier schö-  
ner. —

Schang, Schuellehrer schimpft schröckli:  
schpakt Schuelbuebe schlater. —

Schagi schperer scho Schnörre, schrieb  
Schuellehrer, Schang schwer schtöhnt,  
schienbar schweri Schlafkranket, schwißt  
Schweiß scho schtundelang.

Schöne Schwindel Schang.

Schagi schreibt. Schang schlaft, schnar-  
chet schön, schwänzt Schuel.

Schagi schwindlet, Schuellehrer schtutzt,  
schpißt Schnauz, schaut Schagi schwer  
schtah, Schagis Scheiche schlamperet,  
Schuellehrer schpringt scho; schället.

Schang schtinet schlaftrunke; Schuel-  
lehrer schwingt schtock; Schang schpringt  
schnell; schtock schlaf schwer; Schang  
schreit schauerlich. Schuellehrer schimpft:  
Schang schient schwänze schtatt schaffe,  
schlafe schtatt schriebe. Schuellehrer schlaf  
schtärcher. Schlafkranket schwindet; —  
Schang schachmatt. — Schluß.

Schfi

\*

Auf der Schlittenbahn. Am kühnsten  
rodelt der aschblonde, kleine Kerl im roten  
Sweater. Auf seinem Schlitten führt er  
die gewagtesten Evolutionen aus: fährt  
auf dem Bauch, setzt sich rücklings hin,  
reißt sein geduldiges Pferdchen mitten im  
Lauf herum und jubelt vor Vergnügen,  
wenn's so recht drunter und drüber geht.  
Ich mache als Zuschauer meine Beden-  
ken geltend, aber ein Knirps zerstreut sie  
folgendermaßen: „Der häts guet, däm  
si Vatter isch Toggter. Wänn är ineschüßt,  
chane dr Alt fliggä!“

Überou

\*

Ein Rabbiner fragt einen israelitischen  
Knaben: „Was ist schlimmer als die  
Uebertretung von Gottes Geboten?“ —  
Knabe: „Der Krieg!“ — Rabbiner: „Wa-  
rum?“ — „Weil es nachher eine Geld-  
entwertung gibt.“



### Lichtspieltheater — Lackleum

Auf vielseitigen Wunsch unserer Kund-  
schaft eine Woche verlängert:

Der blutige Bubikopf im Taufstein  
oder

Das verhäng- u. geheimnisvolle Closett.

\*

### Literarische Neuheiten

Schmugiger und Misteli: „Die  
Biehnessen des Wahlkampfes“. Pracht-  
ausgabe auf Closett-papier mit Gold-  
schnitt.

W. Dhninger: „Im Feiglingszwin-  
ger.“ Eine himmeltraurige Erinne-  
rung. Illustriert von Fridolin Höfi.

D. W. Savoyer: „Es ist mir olles  
oans, ob i oa Schangfui hob oder  
foans“. Gratisbeigabe: Freiburger Kuh-  
plattleralbum.

Fürchtgott Gotthilf Huldreich Lebrecht  
Bonifazius Dr. Stoppeler: „Die  
haarzerreißenden, herzträubenden Fol-  
gen des gottlosen Közli-spiels“. Ratio-  
nalbluffonomische Studie zum Unter-  
gang der Eidgenossenschaft. In Schafs-  
leder 1 Fr. 57 Rp.

Ritter Ernst von Zahnderl:  
„Der gekränkte Melkstuhl“. Unerischer  
Wiederkäufer-Roman in Lieferungen;  
kann auch auf Gewicht abonniert wer-  
den. Kilo Fr. 1.35.

# Model's

## Sarsaparill

schmeckt gut  
und reinigt  
das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in  
den Apotheken. — Achten Sie auf den Namen  
„Model“. Franko durch die Pharmacie Centrale,  
Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.

Verlangt  
die DAUERHAFTEN  
Bull dog  
KLINGEN Fr. 2.-  
überall